

Lernen, lehren und denken: Uni und Ostseeschule wollen kooperieren

vom 21. Mai 2011

Uni-Präsidentin Waltraud Wende informiert sich in der Ostseeschule über nachhaltiges Unterrichtskonzept



Ostseeschulleiter Ulrich Dehn und Uni-Präsidentin Waltraud Wende lassen sich von Matthis (9) den von ihm entwickelten Stadtrundgang erklären. Foto: Gatermann

Flensburg | Die Welt der Schule anders denken - dafür plädiert Waltraud Wende, Präsidentin der Universität Flensburg. Ulrich Dehn hat es nicht bei Gedanken belassen, sondern bereits vor vier Jahren die Ostseeschule gegründet. Hier wird Schule anders gedacht. Dass jahrgangsübergreifend und projektorientiert gearbeitet wird, hat Waltraud Wende neugierig gemacht. "Hier wird gelernt, zu denken, eigene Positionen zu bestimmten Themen zu entwickeln", sagt Wende bei einem Besuch am Klosterholzweg. "Es geht nicht darum, nur möglichst viel Wissen zu vermitteln."

Als Präsidentin der Flensburger Universität, in deren Zentrum die Lehrerbildung steht, ist Wende immer auf der Suche auch nach alternativen Schulkonzepten. Die Uni-Chefin und der Schulleiter wollen daher die Kooperation intensivieren, in einen engeren Kontakt miteinander treten. So wie es die Hochschule beispielsweise schon mit der Comenius- und der Waldorfschule macht. "Eine pluralistische Schullandschaft mit verschiedenen Beschulungskonzepten halte ich für wichtig", sagt Wende. Und die Ostseeschule vertrete ein sehr interessanten Ansatz.

Entwicklung der sozialen Kompetenzen, der Persönlichkeit - das hat sich die Ostseeschule ins Klassenbuch geschrieben. "Das korrespondiert gut mit den Leitlinien, die wir uns als Uni unlängst gegebene hat", erklärt Wende. Nachhaltigkeit sei dabei ein Schlüsselbegriff. "Und was ist nachhaltiger als Denken lernen?", fragt Wende.

Auch die künftigen Lehrer sollen ihre Schüler zu selbstständigem und problemorientiertem Denken anleiten können. In der Ostseeschule könnten sie sehen, wie das praktisch funktioniert. Wende kann sich beispielsweise vorstellen, dass Studenten während ihrer Ausbildung einen Tag in der Woche an einer Schule verbringen, im Laufe des Studiums eventuell sogar sowohl an einer konventionellen, einer unkonventionellen sowie an einer dänischen Schule.

"Das ist ein Gewinn für beide Seiten: Die Studenten bringen was Neues in die Schule und nehmen auch was mit", so Wende. So sieht es auch Dehn: "Wir können Impulse für die Lehrerausbildung geben."

von Kristof Gatermann

erstellt am 21.Mai.2011 | 03:59 Uhr